

du schreibst, manche seien überrascht gewesen über die frühere gleichstellungsforderung und daß der "knoten", also die aus der zl-forderung unterstellte elitäre haltung, sich über das "zusammenseinwollen mit den genossinnen und genossen und gleichzeitig gemeinschaftsveranstaltungen mit allen" auflöst(e). gewiß, so kann es sich auch auflösen, aber ich meine, es greift so noch zu kurz.

man muß ganz nüchtern sehen: voraussetzung für uns in den nvz zu kommen, ist die kapitulation. denn gefangene, mal ganz pauschal gesagt, die auch im knast weiter um befreiung und gegen unterdrückung kämpfen (und was ließe im sog. nvz anderes?), werden sofort ausgesondert und isoliert. es soll uns niemand damit kommen, daß wir nicht mit den sozialen gefangenen zusammenkommen wollten. doch! mit ihnen und allen, die unterdrückt sind! nur ist das nicht der weg. der nvz ist kein ziel, auch nicht für die sozialen gefangenen. alle sind dort objekt und von jedem selbstbestimmten leben enteignet. der nvz setzt nur die soziale zerstörung fort, verstärkt die, die die kapitalistische rationalität bereits draußen an den menschen verübt. lebensbedingungen für uns sind überhaupt erst zu erkämpfen, hier wie draußen. überall ist nach einem durchbruch zu suchen. erst der kann sich multiplizieren.

dass - und wie - sich unser kampf hier multipliziert, haben die frauen in der plötze gezeigt, die sich in der zielbestimmung der politischen gefangenen wiedererkannten und sich unser kampfmittel auch für sich schnappten. so läuft die entwicklung, das ist revolutionäre dialektik! überall!

und dann erinnere ich mal daran: holger starb im november 74 im hs für die gleichstellung mit den sozialen gefangenen; sigurd im april 81 in dem für die zl.

sie wollen weder unsere gleichstellung, noch unsere zl. sie wollen den sieg über uns, die auslöschung ihres materiell gewordenen politischen gegensatzes. teilweise ist diese ganze nvz-begründung auch borniert. wir werden nicht verfolgt weil wir in der isolation sitzen, so als würde im nvz die verfolgung aufhören, sondern wir sitzen in der isolation, weil wir die kapitalistische gesellschaft zum angriffsziel machen und sie umwälzen wollen. daran kann sich von uns aus auch nichts ändern, denn diese umwälzung ist einfach notwendig. hier wird doch alles leben nur noch verhunzt für die ware. geht uns schließlich auch nicht um die zl als selbstzweck, als ruhiger knast oder was auch immer. als kapitulanten wären wir wahrscheinlich alle schon zusammengelegt, sozusagen mit direktverbindung zur presse. und wahrscheinlich auch schon draußen.

nein, es geht um die auflösung eines elenden kontinuums, welches nicht nur den knast betrifft, sondern die gesamte gesellschaft: um das aufsprengen des betongehäuses der macht, um die kollektive selbstorganisation von unten gegen ein totalitäres system. den totalitarismus des kapitals, das nur in seinem überbauch vielfältig erscheint, konnte jeder am kampf um die häuser in der hafenstrasse sehen, an dem authentischen hass, mit dem ein großteil der bundesdeutschen politischen und ökonomischen elite dieses projekt von unten für unten verfolgt(e). das ist ja eine nationale angelegenheit. der politische, militärische und ökonomische zentralstaat westeuropas zieht blankengesichts von einem halben dutzend besetzter häuser. weil er dort einen durchbruch seines sozialen kerns, der wertrationalität des kapitals sieht. das zeigt, wo hier von oben gegen unten die politische grenzegelegt wird, damit sich von unten bloß nichts eigenes bewegt und das elend festgeschrieben bleibt. friß vogel oder stirb, ausbeutung oder tod das sind seine moralgrundsätze. aber da genau wollen wir auch durch. hier. aber darum geht es überall, uns den gesellschaftlichen raum schaffen, den wir für die kollektive weiterentwicklung unseres aufbruchs brauchen. gegen dieses system ohne lebenssinn gibt es nur da hoffnung, wo wir von unseren bestimmungen aus den totalitätsanspruch des kapitals durchbrechen. der kampf gegen die isolation kann nicht nur negatorisch sein, indem er zu einem zustand der nichtisolation will. das wäre nur eine andere form staatlichen terrains, mit anderen mechanismen der herrschaft, jedoch den gleichen absichten. nein, es geht um einen neuen sozialen sinn, um die

kompromisslose bestimmung vom menschen aus, auch etwas, was die nvz-vertreter übersehen, die sich vom sozialen inhalt her damit eine alte staatsetappe zum ziel setzen. vergangenheit. es geht um ein ziel mit einer produktiven funktion für uns. wir kämpfen um die möglichkeit der kollektiven auseinandersetzung unter uns und von da aus um die auseinandersetzung mit allen, die das auch wollen: eine lebensperspektive gegen den imperialismus. egal, wo sie sind, ob draußen oder im knast als soziale gefangene, die aus der armen rolle rauswollen zwischen knast und millionärsträumen. also dialog, klar! allerdings ein anderer als der, der an uns herangetragen wird und von vorneherein für sich das ziel der kapitulation festgelegt hat, die entscheidung für ein zerstörtes leben.

dieser kampf gegen die isolation betrifft nicht nur uns. in der isolation und in den hochsicherheitstrakten stecken strukturelemente der zukünftigen gesellschaft des kapitals. es sind zwei seiten des gleichen vernichtungsverhältnis, wenn das kapital als vision die "kommunikationsgesellschaft" an den horizont malt und zugleich strukturell die menschen isoliert und passiviert. sie wollen ein substanzielles schweigen von unten. kommunikation nur auf der basis der kapitalistischen rationalität, also der warenscheiße. über sich sollen die menschen schweigen und tun sie das nicht, ist das schon staatsfeindliche propaganda bzw. werbung für eine terroristische vereinigung. dafür sorgt rebmann. aber wir wollen reden. über uns und über das, wofür wir gemeinsam kämpfen.

was sich im besonderen in den isolationstrakten zeigt, sind die strukturm~~er~~kmale eines neuen faschismus, der sich vom alten dadurch unterscheidet, daß er seinen terror strukturell anlegt und anonymisiert, damit er aus sich heraus wirkt, scheinbar schicksalhaft, scheinbar losgelöst von der geschichte, und vor allem : scheinbar unumstößlich.

es ist aus dem wissen entwickelt, daß gewalt und ungerechtigkeit vor allem dort auf widerstand stößt, wo sie als folge menschlichen handelns wahrgenommen und begriffen wird, es ist der versuch, die physiognomie des unterdrückers hinter den automatismus technischer herrschafts- und vernichtungsstrukturen zurückzuziehen. das ziel ist die dauerhafte anästhesierung menschlichen willens. ein system aus bewußtlosem leben. hier geht es dann auch nicht nur um die frage von kollektiven lebensbedingungen für uns und für alle, die den aufbruch wagen. es geht hier auch einfach darum, ob der faschismus irgendwo siegen darf. nein.

wenn wir sagen: wir wollen einen eigenen sinn setzen, auch hier, weil wir nicht nur gegen was sind, dann ist die notwendigkeit dazu auch geschichtlich leicht ableitbar. diese gesellschaft war immer vom kapital bestimmt. es ist eine einzige geschichte von verbrechen, fremd- und selbstzerstörungen. nun geht es endlich darum, daß sie von unten gegen das kapital bestimmt wird, daß die warenproduktion, das universum von ausbeutung, entfremdung und unterdrückung, die herrschaft von menschen über menschen, das schema von schuld und bezahlung, von tausch und verkauf geschichtlich aufgehoben wird, daß die ausgebeuteten und unterdrückten anfangen, sich ihre kollektiven interessen als menschen - klar in ihrer ganzen vielfältigkeit - anzueignen, die trennungen untereinander und die spaltung durch jeden einzelnen hindurch aufzuheben - indem sie ihr kollektives gesellschaftliches leben selbst bestimmen und an konkreten initiativen durchsetzen.

die zeit ist dafür auch reif. überall ist eine neue phase herangereift, in der wir die ganze politische situation von unten, also die defensive umkehren können. darin sehen wir die zl als teil, als eine aufgabe, die uns alle betrifft, die zugleich der anfang dafür sein kann, den kampf um die freiheit der politischen gefangenen zu einer strategischen achse und einem kristallisationskern neuer gesellschaftlicher gegenmacht zu entwickeln. denn natürlich ist die zl nur ein etappenziel.

karl-heinz dellwo, celle dezember 1988